

Karsten Kühnbach, Saarbrücken

Eingriff und Ausgleich landwirtschaftlicher Flächen

Im Rahmen eines Modellvorhabens wird versucht, für den Bereich des Stadtverbandes Saarbrücken die zur weiteren Entwicklung der verbleibenden landwirtschaftlichen Betriebe notwendigen Flächen vor betriebsgefährdenden Eingriffen anderer Nutzungsansprüche zu sichern. Dies soll mit dem Instrument Landschaftsplan und der begleitenden Betriebsentwicklungsplanung erreicht werden.

Die Inanspruchnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen für die Erschließung von Wohn- oder Gewerbegebieten, Verkehrsvorhaben oder freizeitorientierte Projekte (etwa Golfplätze) stellt ein erhebliches Problem für die betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe, aber auch für die regionale Bewirtschaftungsstruktur dar. Dies gilt insbesondere in den Verdichtungsräumen, wo sich die Landwirtschaft besonderer Flächennutzungskonkurrenz ausgesetzt sieht. Aber nicht nur der eben beschriebene Eingriff auf landwirtschaftlichen Flächen, sondern auch die in der Bau- und Naturschutzgesetzgebung vorgeschriebenen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen für eben diese Eingriffe nehmen häufig landwirtschaftlich genutzte Flächen in Anspruch.

Im Rahmen des gemeinsam vom BML, dem saarländischen Umweltministerium und dem Stadtverband Saarbrücken finanzierten Modellvorhabens „Kommunales Handlungsmodell für die Landwirtschaft als umweltverträgliche Nutzungsform im Verdichtungsraum“ sollen mögliche Lösungswege zur Bewältigung des oben beschriebenen Problems erarbeitet werden.

Agrarstrukturelle Erhebung als Grundlage

Der erste Schritt bei der Entwicklung von Instrumenten, die zu einer Verringerung der negativen Auswirkungen von Eingriffen und Ausgleichsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen beitragen sollen, ist in jedem Fall die Analyse der Einzelbe-

triebe, aber auch der gesamten Bewirtschaftungsstruktur im Untersuchungsraum. Als Instrument zur Erhebung dieser unverzichtbaren Datengrundlagen hat sich die „Agrarstrukturelle Vorplanung“ bewährt, die seit 1996 als „Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung“ weiter an die Bedürfnisse einer problemlösungsorientierten Datenerhebung und weiteren Auswertung angepaßt worden ist. Die Analyse der aktuellen Agrarstruktur und die Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung im Stadtverband Saarbrücken hat deutlich aufgezeigt, daß nicht nur die Anzahl der Betriebe im Rückgang begriffen ist, sondern daß auch ein Rückzug aus der Flächenbewirtschaftung stattfindet. Diese mit den erhobenen Betriebsdaten zu belegende Tendenz hat letztendlich zu einem breiten Konsens bei den Entscheidungsträgern geführt, weitere Belastungen der noch bestehenden Betriebe durch Flächenentzug zu minimieren. Im Rahmen der Gesamtkonzeption des Modellvorhabens werden zwei Ansätze verfolgt: zum einen auf der planerischen Ebene eine Flächenvorsorge betreiben, um die für die bestehenden Betriebe wichtigen landwirtschaftlichen Flächen zu sichern; zum anderen auf der Ebene konkreter Projekte eine begleitende Betriebsentwicklungsplanung für die betroffenen Betriebe durchzuführen. Diese beiden Instrumente zur Sicherung landwirtschaftlicher Flächenansprüche sollten gemeinsam eingesetzt werden.

Flächenvorsorge im Landschaftsplan

Eine Flächenvorsorge im Sinne des Erhaltenes landwirtschaftlicher Nutzungsfähigkeit auf den für die einzelnen Betriebe notwendigen Flächen soll im Stadtverband Saarbrücken über eine besondere Kennzeichnung im Landschaftsplan erreicht werden. In den Leitgedanken zur Aufstellung dieses Planes wird mit der Formulierung „Der Landschaftsplan soll die bäuerliche Landwirtschaft im Verdichtungsraum durch gezielte Handlungsprogramme unterstützen und den Landschaftsverbrauch durch die Siedlungstätigkeit entsprechend lenken“ ausdrücklich auf die Zielsetzung einer Flächenvorsorge für die Landwirtschaft im Verdichtungsraum hingewiesen. Die Kennzeichnung landwirtschaftlich ge-

nutzter Flächen in Landschaftsplänen wurde bisher häufig unter rein Arten- und Biotopschutz-orientierten Aspekten vorgenommen. Vereinfacht gesagt wurde Landwirtschaftsfläche in „ökologisch wertvolle Extensiv-Grünländer“ und „ökologisch wertlose Ackerflächen“ unterschieden. Im Entwurf des Landschaftsplanes für den Stadtverband Saarbrücken wird die Landwirtschaftsfläche in drei Kategorien dargestellt:

1. Fläche für die Erwerbslandwirtschaft

In dieser Kategorie sind alle landwirtschaftlich genutzten Flächen enthalten, die von existentieller Bedeutung für die weiterführenden Betriebe sind. Ziel ist die Sicherung dieser Flächen für landwirtschaftliche Nutzung.

2. Flächen mit Freiflächennutzungen

Diese Kategorie umfaßt die Bereiche, in denen sich die landwirtschaftliche Nutzung weitgehend zurückgezogen hat und in denen nichtlandwirtschaftliche Freiflächennutzungen als Nachfolgenutzungen entstanden sind. Hier wird eine Ordnung (Legalisierung) und Qualifizierung dieser Nutzungsformen und die Sicherung ihrer erwünschten Ausprägungen angestrebt. Mit der Zuweisung von Flächen zu dieser Kategorie wird jedoch weder der Vorrang solcher nichtlandwirtschaftlicher Freiflächennutzungen noch ihre grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit festgelegt.

3. Offenland

Es bezeichnet Bereiche, aus denen sich die landwirtschaftliche Nutzung weitgehend zurückgezogen hat und in denen keine nichtlandwirtschaftlichen Nachfolgenutzungen entstanden sind. Ziel ist es, ausfallende Nutzungen zu stabilisieren und neue Nutzungen zu initiieren. Es kann leider nicht gelehnet werden, daß Landschaftspläne in der Vergangenheit meistens nur einen sehr geringen Einfluß auf die tatsächliche Lenkung des Flächenverbrauchs durch Siedlungstätigkeit hatten. Die erfolgreiche Sicherung landwirtschaftlicher Nutzungsansprüche über einen Landschaftsplan hängt also unmittelbar von dem fachlichen und politischen „Gewicht“ dieses Instrumentes ab. Der Grundgedanke zur Stärkung der Position des Landschaftsplanes ist es, die Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Natur und Landschaft zu gewährleisten. In diesem Sinne wurde im Rahmen des Modellvorhabens ein Aktionsraumkonzept erarbeitet, das für ausgewählte Räume Maßnahmen vorschlägt, die mit den landwirtschaftlichen Betrieben gemeinsam entwickelt und umge-

Dipl.-Geogr. Karsten Kühnbach ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des KTBL im Modellvorhaben „Umweltverträgliche Landbewirtschaftung im Verdichtungsraum Saarbrücken“, Umweltamt des Stadtverbandes Saarbrücken, Schloßplatz 1-15, 66119 Saarbrücken.

setzt werden sollen. Beabsichtigt ist auch über diese Aktionsräume, die mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (wie Erosionsschutz, Verringerung des Austrags von Betriebsmitteln, Ordnung nichtlandwirtschaftlicher Freiflächenutzungen, Offenhaltung der Landschaft) besetzt sind, eine räumliche Steuerung von Ausgleichsmaßnahmen für größere Projekte der Siedlungstätigkeit zu erreichen.

An dem folgenden Beispiel soll aufgezeigt werden, wie die negativen Auswirkungen eines flächenmäßig bedeutenden Verkehrsvorhabens auf einen landwirtschaftlichen Betrieb vermindert werden konnten.

Begleitende Betriebsentwicklungsplanung

Die Erweiterung des Flughafens Saarbrücken und die damit verbundene Inanspruchnahme von rund 10 ha Landwirtschaftsfläche eines Betriebes waren der Anlaß für die Fertigung eines Gutachtens über die Auswirkungen dieses Projektes für den betroffenen Betrieb. Ziel der begleitenden Planung war es, gemeinsam mit dem Betriebsleiter eine mittelfristige Betriebskonzeption zu erarbeiten, die dem Betrieb trotz des erheblichen Flächenverlustes eine tragfähige Perspektive aufzeigt. Zudem sollten durch die detaillierte Planung die zu ergreifenden Maßnahmen zur Kompensation des Flächenverlustes deutlich werden. Folgende Arbeitsschritte wurden im Rahmen der begleitenden Planung durchgeführt:

1. Absprache der Entwicklungsperspektiven und der Forderungen zur Kompensation des Flächenverlustes mit dem Betriebsleiter. Hierbei wurde als Ausgangsbasis die im Zuge der agrarstrukturellen Untersuchung gefertigte betriebswirtschaftliche Analyse des betroffenen Betriebes zugrunde gelegt.
2. Betriebswirtschaftliche Überprüfung und Präzisierung der möglichen betrieblichen Perspektiven. Ebenso wurden die betrieblichen Auswirkungen der diskutierten Kompensationsmaßnahmen betriebswirtschaftlich bewertet.
3. Diskussion der Varianten der Betriebsentwicklung mit dem Betriebsleiter und dem Hofnachfolger. Festlegung der notwendigen Maßnahmen zur Kompensation des Flächenverlustes und Formulierung der Forderungen gegenüber dem Eingriffsverursacher.
4. Organisation eines Ortstermines zur Auswahl von Flächen für den ökologischen Ausgleich. Dazu muß erwähnt werden, daß bereits eine erste Planungsvariante die Inanspruchnahme von landwirtschaftlich gut zu nutzen-

den Ackerflächen vorgesehen hatte. Dieser leider typische Fall zeigt, daß fast immer ökologische Ausgleichsmaßnahmen für Projekte, die ihrerseits Ackerflächen in Anspruch nehmen, weitere Ackerflächen der landwirtschaftlichen Nutzung entziehen. Unberücksichtigt bei dieser rein Arten- und Biotopschutz orientierten negativen Bewertung von Ackerflächen bleibt die Bedeutung dieser Flächen für einzelne Betriebe und damit auch für die gesamte regionale oder lokale Bewirtschaftungsstruktur, die gerade in einem Verdichtungsraum mit sich zurückziehender Landbewirtschaftung eine nachvollziehbare ökologische Bedeutung hat.

Das wichtigste Ergebnis der Beurteilung der Auswirkungen des Eingriffs auf den betroffenen Betrieb ist, daß ein unmittelbarer Ausgleich des Flächenverlustes durch gleichwertige Ackerflächen nicht möglich ist. Dies macht eine Umstrukturierung notwendig. Die Eckpunkte der Entwicklungsplanung, die zu einer Umstrukturierung führen soll, sind: Die schon in geringem Umfang bestehende Pensionspferdehaltung wird erweitert. Eine am Flughafen abgebaute kleine Flugzeugwartungshalle, zu deren Anlieferung an den Betrieb sich der Eingriffsverursacher bereit erklärt hat, wird als Reithalle aufgebaut. Abhängig von der Entwicklung des Betriebszweiges Pensionspferdehaltung und bedingt durch das Ausscheiden des Betriebsleiters mit der Übernahme durch den Hofnachfolger (verminderter Arbeitskräftebesatz) muß die mögliche Aufgabe der Milchviehhaltung geprüft werden.

Abschließend ist also festzustellen, daß der betroffene Betrieb durch die geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen und die Entschädigungszahlungen des Eingriffsverursachers die Einkommensverluste aus der Flughafenerweiterung durchaus kompensieren kann und somit eine Weiterbewirtschaftung dieses für diesen Bereich wichtigen Betriebes nicht gefährdet erscheint.

Ausblick

Der Anspruch des hier vorgestellten Landschaftsplanentwurfes landwirtschaftlich genutzte Flächen, die von besonderer Bedeutung für entwicklungsfähige Betriebe sind, vor Inanspruchnahme durch Vorhaben der Siedlungstätigkeit zu schützen, bleibt in der Praxis zu belegen. Die Wirksamkeit einer begleitenden Betriebsentwicklungsplanung zur Verminderung negativer Auswirkungen von Eingriffen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen hat sich bestätigt. Der systematische Einsatz dieser Beratung ist unverzichtbar und bedarf einer grund-

sätzlichen Regelung. Die Notwendigkeit im Einzelfall auf das Beratungsinstrument zurückzugreifen, ist über die Kennzeichnung der vorgesehenen Projektfläche im Landschaftsplan als Fläche für die Erwerbslandwirtschaft ablesbar.

Schlüsselwörter

Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung, Landschaftsplan, einzelbetriebliche Entwicklungsplanung

Keywords

Agricultural structural planning, landscape planning, farm development planning

NEUE BÜCHER

Rinderhaltung in Laufställen

Von Rainer Brunsch, Otto Kaufmann und Thomas Lüpfer. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1996, 132 S., 111 Fotos und Zeichnungen, 43 Tabellen, 38 DM, ISBN 3-8001-4533-2
Niedrige Preise für Milch und Fleisch haben viele rinderhaltende Betriebe in eine schwierige Situation gebracht. Wie können die Produktionskosten gesenkt werden? Soll in diesen Betriebszweigen überhaupt noch investiert werden und wenn ja, wie? Auf diese Fragen vermag das vorliegende Buch, Anregungen und Tips zu geben. Ausgehend von der Erkenntnis, daß Rinder ganzjährig unter Außenklimabedingungen gehalten werden können und die Nutzung der Elektronik eine tierindividuelle Versorgung im Herdenverband bei gleichzeitiger Arbeitsentlastung erlaubt, werden einfache Laufstalllösungen überwiegend mit Stroheinstreu vorgeschlagen. Die Beispiele an Alt-, Um- und Neubauten orientieren sich vielfach an den Herdengrößen und Stallgrundrissen, die in den neuen Bundesländern vorherrschen. Hinweise zu den Ansprüchen des Rindes an seine Umwelt, zur Ver- und Entsorgungstechnik sowie zum Produktionsmanagement runden die Ausführungen ab.

Multisensorikpraxis

Von Horst Ahlers (Hrsg.). Springer Verlag, Heidelberg, 1997, 392 S., 271 Abb., 168 DM, ISBN 3-540-58997-X
Die Natur ist das Vorbild. Die hier in unglaublicher Vielfalt eingesetzten Sensoren und Rezeptoren ermöglichen, gekoppelt mit der Datenverarbeitung im Gehirn, erstaunliche Leistungen und höheres Leben. Die technische Multisensorik ist vielfach der Natur abgesehen. In dem vorliegenden Buch Multisensorikpraxis wird das Zusammenwirken verschiedener Sensortypen zur Lösung von Aufgaben der Meßtechnik dargestellt. Die Anwendungsfelder reichen von der Industrie, Fahrzeugbau, Umwelt bis zur Medizin. Nach einem ausführlichen Grundlagenteil, der das theoretische Rüstzeug vermittelt, werden zahlreiche Praxisbeispiele etwa zu Multisensorschaltungen, Sensorarrays, Monitoring, Gas-, Fluid- und Maschinensensorik aufgezeigt.